

Castelli / Schubert

Die Verschworenen



„Der Friede der Welt kann nicht gewahrt werden
ohne schöpferische Anstrengungen,
die der Größe der Bedrohung entsprechen.“

Schuman-Erklärung vom 9. Mai 1950

*Rede des französischen Außenministers Robert Schuman
mit dem Vorschlag der Gründung einer
Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl*

Das Ensemble

Andrea Chudak
Ullrich Müller
Marie Luise Bestehorn
Edwin Joseph Cotton
Katharina Kunz
Inés Rangnitt

Gräfin Ludmilla von Lüdenstein, Heriberts Hausfrau
Graf Heribert von Lüdenstein, Bannerherr
Helene, Astolfs Hausfrau
Astolf von Reisenberg, Ritter
Isella, Ludmillens Zofe
Udolin, Heriberts Page

Chor der Privatoper Berlin

Sopran

Stefanie Breuer, Carolin Czekalla, Camilla Hildebrandt,
Charlotte Lion, Katharina Schwenzer, Cristina Todorova,
Lilo Viehweg, Insa Yip

Alt

Ankelien Duchow, Christiane Dutack, Franziska Hoffmann,
Marta Puig, Christine Wiederer

Tenor

Manuel Bethe, Andrej Goncarenko, Jake Walsh

Bass

Sebastian Bielen, Martin Kleinschmidt, Simon Stolz

Orchester der Privatoper Berlin

Violine 1

Alexander Bergel, Sabine Drexler, Uta Engelmann,
Jule Klein, Frauke Menzinger, Linde Nadiani

Violine 2

Roland Castringius, Stephanie Heilmann, Nadine Kose,
Konstanze Mink, Muriel Raillard, Bernhard Schill

Viola

Erasmus Meinerts, Frieda Meyer, Tobias Opialla,
Christiane Schaefer, Ingrid Schiemann

Violoncello

Katja Kerstiens, Julian Eric Christian, Heidrun Eberl,
Janna Hasanović

Kontrabass

Martin Krischer

Flöte

Christoph Koch, Fabiana Pedretti

Oboe

Regina Hapel, Christina Bylow

Klarinette

Olga Zenker, Michael Dingert

Fagott

Katrin Hübner, Christopher Serke

Horn

Peggy Matzner, Viola Schmitzer

Trompete

Stefan Ostermeyer, Berthold Müller

Posaune

Louise Oakes, Rebecca Göhrt

Pauke

Nadine Bertl

Musikalische Leitung

Lars Straehler-Pohl

Inszenierung

Bernd Matzner

Regieassistentz

Anna Siegenthaler

Korrepetition, Einstudierung

Marie Luise Bestehorn, Manuel Bethe, Jake Walsh

Initiator

Roland Castringius

Das, was man bei der Oper immer nicht versteht **Libretto (Auszüge)**

Brüssel, 1948

Udolin/Isella

Er/Sie ist's! Oh welch Entzücken. Die Zeit der Trennung liegt im Rücken, die Zeit des Wiedersehens erschien. Wir finden uns wieder, wie wir uns verlassen, jetzt wollen wir liebend uns fester umfassen. Nichts trennt uns mehr, denn scheiden fällt schwer.

Berlin, 1949

Helene

Ich schleiche bang und still herum, das Herz pocht mir so schwer, das Leben däucht mir öd und stumm, und Flur und Burg so leer. Und jede Freude spricht mir Hohn, und jeder Ton ist Klage, ist der Geliebte fern, trübt sich des Auges Stern. Was die Liebe einmal band, soll nie sich trennen mehr. Was suchst du in dem fremden Land und weit dort überm Meer? Wenn dort auch bunte Blumen blühen, kein Herz wird heißer für dich glühen. Oh bleibt nicht länger fern, du meines Lebens Stern!

London, 1949

Chor der Frauen

Ihr habt auf eure Burg entboten die Frauen von dem ganzen Gau, wir sind gekommen und erwarten, was ihr gebietet, hohe Frau.

Gräfin

Seid mir willkommen, edle Frauen, ein wichtiger Plan beschäftigt mich, darüber wollen Rat wir halten.

Chor der Frauen

Wir hören, was die Weisheit spricht, schweigt alle, unterbrecht sie nicht. (...)

Gräfin

Sind alle hier? Ich wünsche sehr, dass keine fehle.

Isella/Udolin

Haha, es ist noch um eine mehr. (...)

Gräfin

Entfernt von jenen, die ihr liebt, seid ihr nicht auch, wie ich, betrübt?

Chor der Frauen

Wir weinen und klagen, wir zittern und zagen, und keine Freude mehr uns lacht.

Wenn's anfängt zu tagen, fängt's Herz an zu schlagen und schlägt auch fort die ganze Nacht.

Gräfin/Chor der Frauen

Das muss sich ändern, wir zwingen sie, sie müssen bleiben und nie mehr uns verlassen. Eifrig wollen wir beraten unseren vorgesteckten Plan, von des Krieges blutigen Taten führen sie auf süßere Bahn.

Udolin

Rüstet euch zum Kampf, ihr Gatten, gegen eurer Frauen Plan, als ein Weib muss ich verraten, was ich nicht verschweigen kann.

Paris, 1954

Gräfin/Chor der Frauen

Ja, wir schwören: Der Liebe Stimme nicht zu hören, kalt unsere Männer zu behandeln, Lieb in Gleichmut zu verwandeln, den Flehenden keinen Kuss zu schenken, (das ist zu viel – ihr wollt bedenken), bis wir nach unserem Plan sie lenken. Dies schwören wir, wollen's halten, wenn auch von ihrem Flehen bewegt, das Herz mit Macht dagegen schlägt. Nur Mut, nur Mut, dann harret süßer Lohn. Wir schleichen uns jetzt still davon.

Rom, 1957

Chor der Ritter

Vorüber ist die Zeit voll Unruh, Kampf und Streit. Erfüllt die ritterliche Pflicht, wir siegen für des Glaubens Licht. Nun ruh, mein gutes Schwert, es weicht das Kriegsgewühl dem sanfteren süßen Minnespiel. Das eiserne Gewand, wir hängen's an die Wand. Es ist der wackere Rittersmann, wenn er sein Tagewerk getan, wohl auch der Ruhe wert.

Helsinki, 1973

Graf/Chor der Ritter

Ha, sie sollen's büßen und von ihrer List keine Frucht genießen. Lasst uns Brüder nun, auch ein Bündnis schließen, Männerklugheit ist über Weiberlist.

Maastricht, 1992

Chor der Frauen

Willkommen, schön willkommen hier in dem Heimatland.

Chor der Ritter

Zusammen sich genommen, wir haben harten Stand.

Chor der Frauen, später Chor der Ritter

Ich möchte so gerne ihn/sie kosen und Herzen, mit Sehnsucht und Schmerzen bleib ich von ihm/ihr ferne. Schweig, tobende Brust, ich muss dich bezwingen. Nur so kann's gelingen, den Sieg zu erringen.

Graf/Gräfin

Nur Kraft und Mut, werdet nicht weich, verleugnet euch, und alles geht gut. Fester noch knüpft sich das Band, Liebe wächst durch Widerstand.

Chor der Ritter

In den Prunksaal lasst uns ziehen, wo die Becher winken. Wo die Perlen des Weines sprühen, sieht man die Freude blinken. Nur im Krieg, nur beim Wein, auf dem Pferd zeigt sich des Ritters echter Wert. Minnespiel ist erbärmliches Ziel.

Chor der Frauen

Ist's möglich? Ich staune. Verweigern ist hier leichte Pflicht, sie wünschen nicht, sie fordern nicht!

Luxemburg, 1997

Astolf/Helene

Ich muss sie/ihn finden, die Liebe binden nicht Worte und Schwur, der Stolz mag kriegen, ihn wird besiegen Herz und Natur. Ach Helene, ach, wie ich nach dir mich sehne! Soll ich bleiben, soll ich gehen, nein ich kann nicht widerstehen. Es will die Pflicht, ich sollte fort, doch lässt's mich nicht, von diesem Ort, rückwärts ruft die Klugheit, flieh, entsag der Lust, vorwärts ruft die Liebe, stürz an ihre/seine Brust!

Ankara, 2004

Dialog

London, 2016

Graf

Ich habe gewagt und habe gestritten für dich, ich habe entsagt und habe gelitten für dich, ich habe Hunger und Durst ertragen, ich habe wohl hundert Türken* erschlagen, ich setzte aufs Spiel mein Blut und mein Leben, nun kehre ich zurück – mit Lorbeeren umgeben.

Straßburg, 2016

Gräfin

Gesetzt, ihr habt wirklich gewagt und gestritten für mich, gehungert gedurstet entsagt und gelitten, so taugt doch nicht dieses kriegerische Wesen für mich, der Friede wäre viel besser gewesen für mich, und da du der Ehre ihr Recht nun gegeben für mich, so sollst du nun fürder der Liebe leben für mich.

Wien, 2016, vielleicht auch erst 2017

Graf/Chor der Ritter

Es ist der Stolz bezwungen, der Sieg er ist errungen, das höchste schönste Erdenglück, die Minne kehret uns zurück (...) Oh werft nicht von euch diese Zierde, sie zeigt euch in der schönsten Würde (...)

Chor der Frauen

Kampf und Krieg, Sturm und Sieg, hin, wo man mit Schwertern blitzt, das ist unsere Lösung itzt. Alle Furcht und alle Schwächen, die Natur dem Weibe gab, alle legen wir sie ab, nur das Schwert soll Bahn uns brechen. Hinaus, ins Sturmgeseus, wir folgen, wenn Gefahr auch droht, euch überall in Not und Tod (...)

Chor der Frauen (dazu Chor der Ritter, s.u.)

Sie steht beschämt, das Recht hat sie verloren, den Meineid zu bestrafen, sie hat ja auch wie wir geschworen und ist doch auch in Waffen.

Athen, 2020

Chor der Ritter (zum Chor der Frauen, s.o.)

Sie sind beschämt, es ist gelungen, sie für die List zu strafen. Ablegen sollten wir, ja wir, die Waffen, nun sind sie selbst in Waffen (...) Wenn Mut und Schönheit sich vereinen, wer könnte da noch widerstehen? Zu siegen dürft ihr nur erscheinen, besiegt sind alle, die euch sehen. Folgt unserem Beispiel, Waffenbrüder, legt vor der schönsten Kriegerschar gefangen eure Waffen nieder und bringt ihr eure Huldigung dar.

Chor der Ritter und Chor der Frauen

Suchet keine stärkeren Waffen, Frauen, euch zum Ehestreit, eure angeborenen siegen immer: Lieb und Zärtlichkeit.

Marie Luise Bestehorn**Sopran**

Die Sängerin aus Berlin studierte Musik und Französisch. Bei ihrem Studium an der UdK erhielt sie Gesangsunterricht von Kammersängerin Jutta Schlegel und Caroline McPhersen. Sie wirkte an zahlreichen Musikprojekten wie Opern- und Konzertproduktionen als Sängerin mit. So sang sie beispielsweise die Solo-Partie der Missa Criolla von Ariel Ramirez mit den Fabulous Fridays, dem Jazz-Chor der UdK und nahm in verschiedenen Rollen an Opernprojekten im Saalbau Neukölln (heute Heimathafen) und der Musikakademie Rheinsberg teil. Neben der solistischen Tätigkeit, singt sie in verschiedenen Ensembles und Chören und erteilt Stimmbildung in Einzel- und Gruppenunterricht. Seitdem sie in den Berliner Speckgürtel gezogen ist, genießt die Sopranistin es umso mehr, sich bei der Privatoper Berlin regelmäßig zu erden und absurde Körperhaltungen einzustudieren.

Katharina Kunz**Sopran**

Das Nesthäkchen im Privatoper-Ensemble musste sich schon als Kleinkind mit der Geige abquälen und gleichzeitig mehrere Sprachen lernen. Allem zum Trotz sammelte sie chorische und solistische Erfahrungen und entwickelte eine Liebe zum Gesang, der sie in diversen Chören, Orchestern und Ensembles nach England, Luxemburg, China, Belgien und Österreich führte. Seit dem Abitur studiert Katharina Laura Kunz Lehramt Musik an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn-Bartholdy“ in Leipzig mit dem Hauptfach Gesang (Stichwort Zauberflöte, Hochzeit des Figaro, Freischütz, Don Giovanni, hohe Schule eben) sowie Gesang und Gesangspädagogik an der Martin-Luther-Universität in Halle-Wittenberg (auch hier wieder Mozart, aber auch Offenbach). Sowohl in Berlin als auch in Leipzig und Umgebung tritt sie solistisch auf. Wir sagen: zu Recht!

Andrea Chudak**Sopran**

Nach ihrer Gesangsausbildung studierte Andrea Chudak Gesang an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin und der Hochschule für Musik Karlsruhe. Es folgten Engagements in verschiedenen Opern-Ensembles, bei namhaften Festivals, als Konzertsopranistin und Interpretin von Liedern und anderen Formaten, aus dem klassischen Repertoire, aber auch der Neuen Musik und Uraufführungen. Chudak erhielt mehrfach Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben und hat mehrere CD-Produktionen eingespielt. Die vollständige Liste der Engagements und Partien von Andrea Chudak entnehmen Sie bitte dem beiliegenden 120-seitigen Sonderheft. Nachdem ihr bei der Privatoper #2 das Auto gestohlen wurde, will sie die diesjährige Gage zur Anschaffung eines Privatjets für ihre vielfältigen Konzertreisen nutzen.

Inés Rangnitt**Mezzosopran**

Für ihren Lebenslauf in diesem Programmheft lieferte die Stimmtherapeutin für Schauspieler und Lehrer, Psychologie-Studentin, überforderte Mutter von 2 Kindern, Schülerin des Gesangslehrers Rafael Ortiz, Teilnehmerin verschiedener Opernprojekte, Vertreterin im Sinne einer besseren Welt im kleinen Kreis (drei Ausrufezeichen!!!) und Inhaberin keiner Wettbewerbs-Titel eine Liste von Stichpunkten ab, die so nicht druckfähig wären, hätte sie nicht das in dieser Liste nicht zu unterschlagende „Normaler Udolin“ eingefügt, das ihre ausgesprochene Liebe zu Hosenrollen vermittelt. Bei der Privatoper Berlin erzählt sie von Anbeginn gern Figuren, die gebrochene Viten und kriegerisches Verhalten an den Tag legen, was im krassen Gegensatz zu ihrer pazifistischen Grundhaltung steht. Nicht zuletzt deswegen wurde sie in diesem Jahr wieder als Grenzgängerin verpflichtet.

Edwin Joseph Cotton**Tenor**

Cotton sang mit dem Knabenchor von Harlem auf der ganzen Welt, darunter in Matsumoto, Japan mit Seiji Ozawa beim 1000 Stimmen-Saito Kinen-Festival 2001. Er war dann im Jahr 2008 auf einer internationalen Tour von Porgy and Bess an der Opera Comique in Paris, Theatre Luxemburg, und Granada International Festival für Musik und Tanz in der Alhambra. Seine letzte Rolle war die des Herzog in Rigoletto beim Sommeroperfestival im Kloster Chorin. Er sang außerdem in einigen der angesehensten Häuser wie der Carnegie Hall, dem Lincoln Center, der Laeiszhalle Hamburg, dem Gewandhaus Leipzig oder dem Weißen Haus und ist in Fernsehshows bei David Letterman aufgetreten. Kein Wunder, dass sich dies nur noch durch die Erfüllung des Traumes einer Verpflichtung bei der Privatoper Berlin toppen ließ. Unser Urteil: guter Mann, singt und spielt famos, jederzeit wieder.

Bernd Matzner**Inszenierung**

Extrem kurze Probenphasen, quergedachte Textrezeption, sowie Balken im Sichtbereich des Publikums sind die Director Trademarks des Wahlberliners. Seine Inszenierungen für Sprech- und Musiktheater, die er seit 2006 mit größter Leidenschaft betreibt, müssen immer zumindest ein zeitaktuelles, ein persönliches und ein elegisches Element enthalten. Das Faible für Humor aus langgezogenen Wiederholungen hat er sich bei Marthaler abgeschaut. Spätestens seit der gemeinsamen Adaption von Harper Lees „Wer die Nachtigall stört“ möchte der Hobbytheaterologe Stücke nur noch mit seiner Kollegin Anna Siegenthaler umsetzen. Auch beruflich schätzt Matzner komplexe Herausforderungen. Der Digital-Filou hat rein rechnerisch das Internet miterfunden und empfiehlt sich für hochdotierte Management-Jobs auf C-Level. (Bingo!)
Jobanfragen an mail@berndmatzner.de

Ulrich Müller**Bass**

Ulrich begann seine musikalische Ausbildung als Knabe beim Staats- und Domchor Berlin, wechselte im Rahmen seiner Gymnasialzeit an der musikbetonten Georg-Friedrich-Händel-Oberschule zum international erfolgreichen Jugendchor „Die Primaner“ und nahm während seiner Studienzzeit in verschiedenen Rollen an zahlreichen Opernprojekten, etwa an der Musikakademie Rheinsberg, im Saalbau Neukölln oder im Rahmen von „Oper Oder Spree“, teil. Neben einer gelegentlichen solistischen Tätigkeit, singt Ulrich zurzeit in wechselnden Chören und Ensembles. Bei der Privatoper wird Müller gern für kauzige Charaktere typbesetzt. Unsere Nr. 13 in der Bassliga hat sich für die diesjährige Produktion einem besonders harten Training unterzogen: auf dem Laufband hat er sich alle Pressekonferenzen von Thomas de Maizière seit 2009 angeschaut.

Lars Straehler-Pohl **Musikalische Leitung**

Wie es sich für die Privatoper gehört, ist Straehler-Pohl ein Tausendsassa. Der Cellist und Komponist spielte schon unter niemand Geringerem als Ingo Metzmacher und Herbert Blomstedt. Verschiedene Orchester- und Opernprojekte führten ihn in die USA und nach China. Prägende künstlerische Impulse erfuhr er im Unterricht bei Uri Rom, Symeon Ioannidis und im Dirigentenseminar bei Maestro Kurt Masur. Daneben schloss er sein Studium der Philosophie, Psychologie und Neueren Geschichte mit einer Arbeit über Zeit als ästhetischer Größe in der Musik ab. 2006 belegte er mit seinem Streichquintett „Metamorphosen“ den zweiten Platz beim internationalen Kompositionswettbewerb „Engelbert Humperdinck“ (Hosenrolle!). Er ist Kopf verschiedener Ensembles. Bis heute hat er wenig Bezüge zu Opern, in denen Pflanzen oder Verpackungsmaterialien die Hauptrollen spielen.

Roland Castringius

Initiator

Musikalisch hat es bei ihm wegen Faulheit für die große Geigenkarriere nicht gereicht, deswegen dilettiert er jetzt gerne und viel in der 2. Geige. Nach einer Gartenoper 2002 und der wiederentdeckten Leidenschaft für das regelmäßige Musikmachen, etwa im JEB-Sinfonieorchester, hat er dann während eines EM-Spiels seinen lang gehegten Plan in die Welt getragen, seltene Opern mit einfachen Mitteln im und mit dem erweiterten Freundeskreis aufzuführen. Seine einzigen Geigen-Soloführungen waren auf einem Kreuzfahrtschiff, wo er, ganz ohne Noten und begleitet von einer ungarischen Showband, „Oh Suzanna“ darbot. Das älteste seiner drei Kinder benennt einen Fahrradständer konsequent als „Notenständer“ und hat als 2-jähriger schon die Trinkervarie aus der Mendelssohn-Oper „mitgelallt“.

Das Projekt

Die Privatoper Berlin wurde von einer Gruppe von Musikenthusiasten ins Leben gerufen, um mit Freunden für Freunde Musiktheater zu gestalten. Seit 2014 bringt Privatoper Berlin jährlich eine selten gespielte Oper an einen Ort, an dem selten Opern gespielt werden. Kein Witz in diesem Abschnitt. (Doch!)

2014, CAMP4: Felix Mendelssohn-Bartholdy,
William Shakespeare – Die Heimkehr
aus der Fremde / Sonette

2015, ZK/U: E.T.A. Hoffmann –
Der Trank der Unsterblichkeit

2016, ZK/U: Ignaz Franz Castelli,
Franz Schubert – Die Verschworenen

2017: Ankündigung folgt: www.privatoper.de

Die Oper

Ignaz Franz Castelli, a.k.a. Bruder Fatalis, Höhler, Kosmos, Rosenfeld oder C. A. Stille, war ein österreichischer Dichter, der 1822 den Lysistrata-Stoff des Aristophanes adaptierte. Franz Schubert komponierte seine Musikfassung zu diesem Text 1823. Gleichzeitig nutzten aber auch andere Komponisten das Libretto als Vorlage. Das wird Castelli gefreut haben, Schubert jedoch verfiel, nachdem er erfuhr, dass andere vor ihm fertig wurden, in eine tiefe Depression, an der er wenige Jahre später verschied. Die ehrwürdige Mär, er sei an einer Geschlechtskrankheit gestorben, sollte damit widerlegt sein, nicht Syphilis, sondern Lysistrata! Doch es kam noch schlimmer: Das Werk fiel unter die Zensur und erhielt den Titel „Der häusliche Krieg“. 30 Jahre nach Schuberts Tod wurde das Werk dann schließlich in Schönefeld uraufgeführt.

Herzlicher Dank

Dieses Projekt wurde ermöglicht mit der freundlichen Unterstützung von Jean-Claude Juncker und der europäischen ... nääää, quatsch. Wir haben's einfach so gemacht. Termingerech, formschön, zweckfrei. Das ging nicht ohne die Hilfe folgender Europäer, denen unser Dank gilt:

Katja Kerstiens (Notenbearbeitung)
Silvia Mohr (Schneiderei)
Clara Stein und dem Zentrum für Kunst und Urbanistik (Veranstaltungsort)
Franziska Ritter und der TU Berlin
Bühnenbild_Szenischer Raum (Proben)
Borislav Janowski und der Zentralkapelle Berlin (Instrumente)
Daniel Somfleth und dem Jungen Ensemble Berlin (Instrumente)
Verlag Breitkopf & Härtel (Noten)